Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 520. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 6. November 1876.

Deutschland.

Berlin, 4. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. Galster, bisher à la suite der Armee und commandirt zur Admiralität, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Geheimen Regierungsrath Kummer zu Potsdam und dem Landrath a. D. von Kalckstein auf Wogau im Kreise Pr. Eylau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Obergerichts-Secretär Dr. jur. Pagenstecher zu Osnabrück, dem Ober-Steuer-Controleur a. D. Stolzmann zu Biesenthal im Kreise Ober-Barnim und dem Amtmann Cöls zu Wattenscheid im Kreise Bochum den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gemeindevorsteher Herbert zu Gelsenkirchen im Kreise Bochum den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Steueraufseher Reichstein zu Trebnitz das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Handlungs-Commis Stallbaum zu Königsberg i. Pr. die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Deutschen Reichs die von dem Bischof zu Metz vorgenommene Ernennung des Seminar-Professors Abbé Jean Nicolas Schmidt zu Metz zum Domherrn an der Kathedrale daselbst genehmigt.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Director von Gladis in Brieg den Charakter als Geheimer Justiz-Rath und dem Ersten Bürgermeister Thomale zu Elbing den Titel als Ober-Bürgermeister verliehen.

Zu Anwälten sind ernannt worden: die Advokaten Niessen und von Cöllen in Cöln bei dem dortigen Landgericht, der Advokat Dr. jur. Muth in Saarbrücken bei dem Landgericht in Saarbrücken und der Advokat Wirtz in Düsseldorf bei dem Landgericht in Düsseldorf.

Berlin, 4. Novbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute die Besuche Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg und Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande und nahmen die Vorträge des Civil- und des Militär-Cabinets entgegen.

[Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Carl von Preußen] beehrte bei Gelegenheit der Anwesenheit in Berlin am 1. d. M. das Atelier des Bildhauers Professor Keil mit Höchstihrer Gegenwart, um die von demselben in Varzin nach dem Leben modellirte Büste des Fürsten Bismarck in Augenschein zu nehmen. (Reichs-Anz.)

[Die Genesung Sr. Majestät des Kaisers und Königs] nimmt einen erwünschten Verlauf; jedoch haben Allerhöchstdieselben die für morgen in Aussicht genommene Fahrt nach Hannover aufgegeben. (R.-A.)

[Bekanntmachung,] betreffend die Außercourssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke deutschen Gepräges.

Auf Grund des Artikels 8 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrath die nachfolgenden Bestimmungen getroffen:

§ 1. Die Zweithaler- (3½ Gulden-) Stücke und die Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gebräges gelten vom 15. November 1876 ab nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 15. November 1876 ab, außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen, Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die im Umlauf befindlichen Zweithaler- (3½ Gulden-) und Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gepräges werden in der Zeit vom 15. November 1876 bis 15. Februar 1877 von den durch die Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Landeskassen nach dem in Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deutschen Reichs sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen Reichs- oder Landesmünzen umgewechselt.

Nach dem 15. Februar 1877 werden die Zweithaler- (3½ Gulden-) und Eindrittelthaler-Stücke deutschen Gepräges auch von diesen Kassen weder in Zahlung noch zur Umwechselung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§ 2) findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Berlin, den 2. November 1876.

Der Reichskanzler. In Vertretung: Hofmann.

[Die conservative Fraction des Reichstages] hielt am 2. November eine Sitzung und constituirte sich durch Wahl ihres Vorstandes. Da der langjährige Vorsitzende derselben, Abgeordneter von Denzin, verstorben ist, so wurde in der Person des Abgeordneten v. Seydewitz ein neuer Vorsitzender gewählt. Der Abgeordnete General-Feldmarschall Graf v. Moltke wurde wie bisher zum Ehrenvorstand der Fraction erwählt. Die Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden fiel auf den Abgeordneten v. Puttkamer-Sensburg, diejenige eines Schriftführers auf den Abgeordneten Grafen v. Kleist. Die neugewählten Abgeordneten von der Osten, v. Busse und Freiherr v. d. Goltz sind der Fraction beigetreten.

[Fürst Bismarck,] der sich nach den neuesten hierher gelangten Nachrichten des besten Wohlseins erfreut, wird nunmehr im Laufe der nächsten Woche hier erwartet. Es heißt, es würde jetzt schon zwischen ihm und den bundesstaatlichen Justizministern, welche zur Berathung der Justizgesetze im Reichstage hierher kommen, noch besonders über die größeren Differenzpunkte zwischen Bundesrath und Reichstag conferirt werden. Das Zustandekommen der Justizgesetze wird von keiner Seite bezweifelt.

[Die Beschlüsse des Bundesraths] über die Civilproceß-, Strafproceß-Ordnung und das Gerichtsverfassungsgesetz sind im Reichstage zur Vertheilung gelangt. Danach bestehen in nicht weniger als —.— 85, sage fünf und achtzig Punkten Meinungsverschiedenheiten zwischen Bundesrath und Reichstag, und dabei versicherte der Justizminister, der Bundesrath habe seine Bedenken brreits in — einigen siebzig Punkten aufgegeben. Ueber ca. 80 Punkte wird man sich wohl leicht verständigen, die dann zurückbleibenden 4 bis 5 Punkte aber sind sicher noch immer erheblich genug, um das Zustandekommen des Ganzen mindestens in Frage zu stellen.

[Der neue Reichstag,] der am 10. Januar k. J. gewählt wird, soll etwa einen Monat später zusammentreten und zunächst mit allem Eifer an die Etatsberathung gehen, weil der Etat jedenfalls bis zum 1. April 1877 festgestellt sein muß. Das wird aber keine leichte Arbeit sein, und zumeist durch Commissionsberathung erledigt werden müssen, da vielfache Mehrforderungen in Aussicht stehen. Unter Anderem schwebt auch eine Anleihe zu Zwecken der Telegraphen-Verwaltung in der Luft.

[Ausprägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 28. Octbr. 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,095,471,900 M. Doppelkronen; 333,875,380 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,160 M.; an Silbermünzen: 69,318,095 M. 5-Markstücke, 50,318,692 M. 2-Markstücke, 143,512,165 M. 1-Markstücke, 42,177,795 M. — Pf. 50-Pfennigstücke, 33,809,197 M. — Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,111,468 M. 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,448,052 M. 40 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,864,240 M. 88 Pf. 2-Pfennigstücke; 3,374,879 M. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,429,347,280 M.; an Silbermünzen: 339,135,944 M. — Pf; an Nickelmünzen: 34,559,520 M. 80 Pf.; an Kupfermünzen: 9,239,120 M. 1 Pf.

Posen, 3. Nov. [Wahl.] Von den Deputirten der hiesigen alten oder sogenannten polnischen Landschaft wurde am vergangenen Freitag ein neuer Landschaftssyndikus an Stelle des verstorbenen Justizraths v. Chalmiski gewählt. Sämmtliche fünf Deputirte, obwohl sie der polnischen Nationalität angehörten, gaben, wie man der „Ostſ.-Ztg." von hier schreibt, ihre Stimmen für den Landschaftsrath des neuen landschaftlichen Creditvereins, einen Deutschen, ab. Die polnischen Blätter erblicken in dieser Wahl „einen Verrath am polnischen Vaterlande."

Hannover, 5. Nov. [Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin,] sowie Ihre K. Hoheiten Prinz Carl und Prinz Friedrich Carl sind zu der Tauffeierlichkeit bei Sr. K. Hoheit dem Prinzen Albrecht soeben hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem letzteren und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine zahlreich versammelte Volksmenge begrüßte die hohen Herrschaften mit lebhaften Zurufen.

Saarbrücken, 4. Nov. [Verhaftungen.] Dem bereits im hiesigen Untersuchungsgefängniß weilenden Pastor Neureuter von Marpingen ist, wie gemeldet, vorgestern Abend 11 Uhr noch Pastor Schneider von Alsweiler zugesellt worden. Derselbe hatte gestern Abend sein erstes Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen. Gestern Nachmittag wurden außerdem, laut der „Saarbr. Ztg.", noch sechs Personen aus Marpingen gefänglich durch vier Gendarmen hier eingebracht, darunter der Gemeindeförster von Winterbach und ein Feldhüter.

München, 4. Nov. [Diplomatische Vertretung.] Die vor etwa 14 Tagen erfolgte Verabschiedung des spanischen Gesandten Don L'Lorente hat eine eigenthümliche diplomatische Episode beendet. Bekanntlich hatte König Alfons sonderbar genug seine Vertretung an dem hiesigen Hofe dem spanischen Gesandten in Wien mit übertragen. Auf vertrauliche Vorstellungen aus Berlin wurde diese stark groß-deutsche Auffassung desavouirt und ein eigener Gesandter hier accreditirt. Baiern erwiderte diese Höflichkeit aber nicht, worauf Spanien den Don L'Lorente wieder abberief und jetzt im ganzen Deutschen Reiche nur durch Don Mery v. Colona in Berlin vertreten ist.

Stuttgart, 5. Novbr. [Der Afrikareisende Theodor von Heuglin] ist in Folge einer Lungenentzündung heute hierselbst gestorben.

Oesterreich.

Wien, 4. November. [Die Conferenz.] Wie der „Politischen Correspondenz" aus Konstantinopel gemeldet wird, soll die Conferenzfrage wieder in den Vordergrund treten. Der russische Botschafter, General Ignatieff, habe sich für den Zusammentritt einer Conferenz in einer europäischen Stadt ausgesprochen und beabsichtige demnächst den Mächten ein Programm für die Conferenz vorzulegen. Wie die genannte Correspondenz weiter wissen will, sei die Pforte keineswegs gegen eine Conferenz, vorausgesetzt, daß sie zur Theilnahme an derselben eingeladen werde.

Wien, 4. Novbr. [Ueber die heutige Debatte im Abgeordnetenhause] über die orientalische Frage wird weiter gemeldet: Nach dem Abgeordneten Granitsch sprachen noch Göllerich, Kuranda und von Plener. Letzterer führte aus, Oesterreich dürfe bei einem eventuellen Zusammenbruche der Türkei nicht isolirt dastehen und könne nicht zugeben, daß an seinen Grenzen gegen seinen Willen staatliche Neubildungen vor sich gingen. Oesterreich müsse mit den ihm verwandten und benachbarten Staaten im Contacte bleiben. Dies sei der gesunde Gedanke des Drei-Kaiser-Bündnisses, welches Oesterreich eine ehrenvolle Stellung gesichert habe.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 2. Nov., Abends. [Die neuesten Erklärungen des Duc Decazes. — Zum Gatineau'schen Antrage. — Die Ansiedlung der begnadigten Communards von Neu-Caledonien.] Im heutigen Ministerrathe theilte der Duc Decazes dem Marschall und seinen Collegen den Wortlaut der Erklärung mit, welche er morgen der Kammer über die Stellung Frankreichs in der orientalischen Frage machen wird. Diese Erklärung, welche die Beistimmung des Ministerraths fand, betont, so weit man erfährt, vor Allem die unbedingte Neutralität Frankreichs. Alsdann beschäftigte sich der Conseil mit dem Gatineau'schen Antrage. Aus der stattgefundenen Discussion, an der vorzugsweise de Marcère und Dufaure theilnahmen, geht hervor, daß die Regierung sich sehr versöhnlich zeigen und nur ein Amendement zum Art. 1 beantragen wird, durch welches die Fälle, wonach ferner Verfolgungen zulässig sind, genauer festgestellt werden. Was die Contumacial-Verurtheilten angeht, so wird die Regierung sich mit der Commission verständigen, um die übliche Verjährungsfrist so viel als möglich abzukürzen. Sie widersetzt sich aber entschieden dem Vorschlage, daß die Assisenhöfe an Stelle der Kriegsgerichte treten im Falle, daß die in contumaciam Verurtheilten persönlich erscheinen, um ihren Proceß revidiren zu lassen. Die morgige Verhandlung in der Kammer kann also doch noch einige Ueberraschungen bringen. — Der französische Consul in Sidney hat dem Minister des Aeußern weitere Mittheilung über die Reclamationen der australischen Behörden wegen der Ansiedlung der begnadigten Communards von Neu-Caledonien gemacht. Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, Maßregeln zur Rückführung dieser Verurtheilten zu treffen und hat, um die Angelegenheit definitiv zu beendigen, ein Transportschiff nach Sidney abgeschickt.

Provinzial-Zeitung.

n. [Der Gesundheitszustand im Monat October.] Nach dem nicht übermäßig warmen aber fast durchweg regnerischen und trüben September war gegensätzlich der October fast eben so durchweg heiter, warm und trocken. Die ununterbrochene vierwöchentliche Dauer jeder dieser beiden Witterungsconstitutionen kann einigermaßen als etwas Ungewöhnliches, Abnormes bezeichnet werden, doch war weder die andauernde Näße im September, noch die andauernde Trockenheit im October der Gesundheit besonders nachtheilig; die Herbstzeit erweist sich in der gemäßigten Zone bei regelmäßigem Verlauf der Witterung im Allgemeinen als eine gesunde Zeit, und die Sterblichkeit pflegt bei uns in Breslau und überhaupt in Deutschland unter solchen Umständen im October, November und selbst noch im December die geringste im Jahresverlaufe zu sein, obwohl es an gastrischen und katarrhalischen Erkrankungsfällen, namentlich im December, oft schon im November und October, nicht fehlt. Allein ein regelmäßiger Verlauf der Herbstwitterung ist nicht jedes Jahr zu erwarten; gewöhnlich tritt nach einigen oder mehreren Jahren, etwa nach 5—10 Jahren einmal eine größere Unregelmäßigkeit des Wetters ein sowohl in der ersten dem Sommer näher stehenden Hälfte als in der dem Winter näher stehenden letzten; dann entwickeln sich leicht schlimmere Krankheiten und zwar meist in allgemeiner oder weiter Verbreitung, und der Herbst wird dann statt der gesundesten zur ungesundesten Zeit des Jahres. Epidemien von mancherlei typhösen, exanthematischen und anderen sogenannten zymotischen Krankheiten sind meist das Product einer abnormen Herbstwitterung. Die Veränderlichkeit des Wetters und die Dunstbildung, am besonders als October- und Novembernebel bekannt ist, tragen am meisten zu der dann eintretenden Insalubrität bei, die natürlich noch erhöht wird, wenn locale hygienische Schädlichkeiten hinzutreten, doch verläugnet der October selbst dann nicht seinen vortheilhaften Charakter, wenn in ihm eine Epidemie entsteht; fast niemals findet man eine Epidemie bösartiger Krankheiten auf ihrer Höhe im October. — Der diesjährige October fing am 1. mit Regen an, der sich unmittelbar der Septemberwitterung anschloß, es regnete den ganzen Tag und die Nacht und zum Theil noch den 2., dann bildeten Wind, Sturm und Wolken aus NW zumeist den Uebergang zu klarem und heitern Wetter, das wenigstens beträchtlich vorwaltend bis zum 30. anhielt. Anfangs und einige Mal im letzten Drittel zeitweise, namentlich des Morgens noch rauh, auch veränderlich, oft sehr dunstreich; am 4. in der Nacht Reif, der Dunst bildete sich oft nach hellen Nächten in der Morgendämmerungszeit, zertheilte sich, bildete sich von Neuem, wenn schon die Sonne am Himmel stand, die ihn jedoch fast jeden Tag nach 1—2 Stunden siegreich niederdrückte, dann wurde es unterm Tage schwül bei hohem Dunstdruck und viel Wassergehalt in der Luft, das sich auf Felder und Straßen oft näßend niederschlug und den Regen ersetzte; diese Beschaffenheit, die feucht-warme Luft im October und der Regen im September haben noch nachträglich das Wachsthum mancher Küchengewächse ungemein gefördert; für das Befinden der Menschen war die Luft manchmal noch drückend; man schwitzte noch viel und konnte sich leicht erkälten, sowohl durch plötzliche oder allmälig eintretende Hemmung der Hautthätigkeit und der Circulation der äußeren oberflächlichen Organe, als auch mittelbar hierdurch oder direct durch Störung der Respiration oder auch der Verdauung; die in diesem Monat größeren Temperaturdifferenzen der verschiedenen Tageszeiten sind gewöhnlich, auch sonst um diese Jahreszeit, mitwirkende Ursachen zu dergl. Erkältungskrankheiten, die den befallenen Organen und dem Charakter nach, den sie annehmen, sich, dem Herbst entsprechend, theils den sommerlichen, theils den winterlichen Krankheiten anschließen. Es treten daher im October nicht blos mancherlei katarrhalische und rheumatische Leiden, wenn auch meist leichterer Art, ein, sondern auch wirkliche Respirations-Katarrhe und Entzündungen dieser Organe ebenso wie bei unvorsichtigem Verhalten in der Diät leicht Erbrechen, oder Durchfall, oder Schleimanhäufung, oder Stockung in der Leber und Milz sich einstellen kann. Geschwollene Gesichter, Zahnschmerzen, katarrhalische Entzündungen und Anschwellungen der Mandeln oder selbst der Speicheldrüsen, Muskel-Rheumatismen, ein plötzlich eintretender Katarrh des Darmkanals, resp. auch mit Durchfall, Kolik, selbst eine Bauchfell- oder Darm-Entzündung kommen nicht selten im October vor und waren auch in diesem October oft anzutreffen. Es ist daher gerathen und namentlich den jüngeren Personen und überhaupt Allen, die nicht sehr abgehärtet sind gegen die Einflüsse der Witterung, nicht blos im Essen und Trinken mäßig zu sein, sondern auch in Betreff der Kleidung sich so zu verhalten, daß man von den Uebergängen der Temperatur und des Luftdruckes und von dem Wechsel der Luftfeuchtigkeit nicht empfindlich zu seinem Nachtheil berührt wird, und der Vorsicht wegen bei wechselnder Witterung sich lieber durch die Kleidung rechtzeitig zu schützen, als unvorbereitet nach 1 bis 2 Stunden sich einer Erkältung auszusetzen; dies mögen auch insbesondere die Damen beherzigen, die aus vermeintlich ästhetischen Gründen sehr leicht dahin geführt werden, ihre Gesundheit zu schädigen. Krank wird man oft leicht und rasch, aber wieder gesund nicht immer so leicht und noch weniger immer so rasch. Solch veränderliches Wetter, das zu den erwähnten Krankheiten geneigt machte, herrschte besonders in den warmen Tagen des October, wo der Südwind vorwaltete, bald SW., bald SO.; sehr starke Nebel traten einige mal ein, so am 15., der mehrere Stunden Vormittags anhielt; man konnte lange ungefährdet in die Sonne sehen, die wie ein blasser Mond durch den Nebel schien, auch in den letzten Tagen vom 27. ab traten einige mal stärkere Nebel ein. Zu Regen kam es nicht, obwohl nicht selten wenigstens einiges Gewölk am Himmel stand und es einige mal nahe daran zum Regen, ja selbst zum Schnee zu sein schien, namentlich in den zwei trüben Tagen 18. und 19., welche die heiteren Tage unterbrachen; einmal sprente es einige Minuten, aber erst gegen Abend am 30. kam Regen mit Sturm, und der letzte war wie ein Apriltag, ein wenig Sonnenschein, mehr trübe, Regen und etwas Schnee. — 332,73, höher wie gewöhnlich, ziemlich gleichmäßig, weniger schwankend wie im September. Max. 335,59 den 25., Min. 326,82 den 1., im Tagesmittel war der Stand am 1. und letzten fast gleich niedrig 328,67 und 328,95 (hies. Obs.); Temp. im Monatsmittel + 8,4, um 2° wärmer wie gewöhnlich. Mittag 11,4, Abends 7,9, Morgens 5,9. Max. den 12. + 15,0; abs. + 20,2. Min. + 0,4, abs. — 0,8 den 20. Dunstdruck 3,39, war in den heißen Tagen, so am 8. 5,55. Dunstsättigung stark 77 %. SO. sehr oft ⅓, unserer Lage und der Jahreszeit entsprechend, dann SW., S., W., O., NO. Ozon gering.

Unter diesen Witterungsverhältnissen war der Krankenstand im October im Ganzen mäßig mit Ausnahme leichter katarrhalischer und rheumatischer Affectionen, bei denen zumeist ärztliche Hilfe nicht erst in Anspruch genommen zu werden pflegt; auch die Sterblichkeit war gering, so weit aber die diesbezüglichen Begriffe viel und wenig nach den Zahlen, die durchschnittlich in Breslau vorkommen, bemessen werden. In der ersten und letzten Woche des October war die Sterblichkeit auf das Minimum gesunken unter allen Wochen bisher und wird es wohl auch für das ganze Jahr bleiben; es waren 100 und resp. 93 Todesfälle und war die erste im Vergleich zu andern Städten

in der wöchentlichen Mortalitäts-Statistik mit 41 Todesfällen von 100,000 Einwohnern verzeichnet, die letzte Woche ergiebt 38, während allerdings nicht wenige andere große Städte in dieser Woche und überhaupt ein mehr geringeres resp. besseres Minimum erreichen. Stettin hatte 31, Frankfurt a. M. 26, Zahlen wie sie in keiner Woche in Breslau vorkommen. Diese Wochen des October scheinen überhaupt in weiter räumlicher Ausdehnung die gesundeste Zeit des ganzen Jahres zu sein; die Durchschnittszahl der Mortalität einiger 40 Städte, wie sie in der Liste zusammengestellt sind, war geringer wie bisher.

Gestorben sind 463 = 237 männliche, 226 weibliche, eben so viel wie im October vorigen Jahres, aber an 80 weniger als im Septbr. dieses Jahres. Den Krankheiten nach war zwar die der Kinder bedeutend zurückgegangen, dagegen waren die Lungenentzündung, Herzkrankheiten und organische Zerstörungen durch krebshafte Affectionen sehr stark vertreten, die größtentheils die Erwachsenen betrafen; eine leichte Neigung zu Typhus war wie im September noch vorhanden; an Abzehrung 42, dabei 2 ältere Personen und 19 bis zur 6. Lebenswoche, an Krämpfen 45, auch 2 Erwachsene, deren Todesursachen allgemein als Nervenleiden bezeichnet war; an Lungenschwundsucht ca. 70, von 20—50 die meisten; an Lungenentzündung 27, viel für den warmen October, mehr männliche am Respirationskatarrh, Bronchitis 13; an chronischen Lungenleiden 11; die Witterung disponirte wie im Frühjahr mehr zu den acuten Affectionen; Magendarmkatarrh und Durchfälle, Brechdurchfälle ca. 25 Kinder; Gehirnentzündung 14, die Hälfte davon Erwachsene; an Bräune resp. meist Diphteritis 16, die meisten von 1—10 Jahr; an chronischen Gehirn- und Geisteskrankheiten 10; an Herzkrankheiten 24, von 60—70, aber auch von 40—60 viele; an krebshaften Krankheiten 19, zum Theil schon in den 30—40er Jahren, im Ganzen mehr weibliche: Magen, Leber, Speiseröhre; Gebärmutter, aber auch andere innere Organe und Knochen betreffend; an Nieren- und Blasenleiden 7; an Schlagfluß 17, fast schon zu viel für den October, aber die Wärme und Dunstluft hatten wohl mit beigetragen; an Stickfluß 14; bei beiden letztgenannten Krankheiten mehr ältere Personen; an Typhus 14; an Unterleibsentzündung 9; Wochenbett 6; steht mit Typhus und Unterleibsentzündung oft eben so causal wie nosologisch im Zusammenhange. Selbstmord 8, incl. 3 oder 4 aus der Oder gezogen. Verunglückt 9, meist Verletzungen, ein Kind in der Wanne ertrunken, wie gewöhnlich auch einige vermißt. Verletzungen bedenklicher Art durch Maschinen kamen nicht wenige vor; vom Land wurden viele zu dem Barmherzige-Brüder-Kloster gebracht. Todtgeboren 45.

Dem Lebensalter nach: von 0—1 J. 152, von 1—10 J. 46, von 10 bis 20 J. 17, von 20—30 J. 47, von 30—40 J. 53, von 40—50 J. 49, von 50—60 J. 37, von 60—70 J. 38, von 70—80 J. 18, von 80—90 J. 5 und 1 weibliche ist 93 J. alt geworden. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle war beträchtlich; in der 1. Woche des October waren bei 100 Todesfällen 233 Geburten gemeldet, also ein Plus von 133, das Maximum in diesem Jahr; nächstdem war die letzte Woche mit einem Plus von 89, durchschnittlich einige 70 die Woche. Der Versuch, Kinder aus der Stadt auf das Land in Kost zu geben, kann einen vortheilhaften Einfluß auf die Verminderung der Kindersterblichkeit haben; nur wird man in der Auswahl und Pflege sorgsamer sein müssen, als bei den Kostkindern in der Pariser Umgebung.

Aus der Provinz war nichts Erhebliches von epidemischen Krankheiten gemeldet, wenigstens keine mit erhöhter Sterblichkeit. In manchen Orten der Grafschaft Glatz herrschten die Masern, in Levin an 100 Erkrankungsfälle daran, so daß die Schule geschlossen werden mußte; auch in Lomnitz, Wüstegiersdorf u. a. Masern, in Leschnitz, einem Dorfe Oberschlesiens (Coseler Kreis), mehrere Typhuserkrankungen. Ueber unsere Provinz hinaus grassirten hier und da acute exanthematische Krankheiten, aber im Ganzen mäßig und milde verlaufend, so in Wien Scharlach, ein wenig stärker auch Blattern, letztere auch in London; in Dresden und Magdeburg, Paris, Brüssel auch Scharlach und Blattern, wahrscheinlich auch in manchen Dorfgemeinden Deutschlands; ebenso leichte typhöse Fieber, so auch in Berlin, jedoch war die Sterblichkeit dadurch nur an sehr wenigen Orten beträchtlich erhöht; nur Prag und Magdeburg hatten eine größere Sterblichkeit als gewöhnlich; auch Diphtheritis (brandige Bräune) war hier und da nicht selten, aus gleicher Witterungsconstitution localer Art, wie Scharlach, Blattern und Typhus, hervorgegangen. — An Trichinose waren, wie sich nachträglich herausstellte, in Reichenbach einige 50 Personen erkrankt durch den Genuß von Wurst, die aus trichinösem Schweinefleisch bereitet worden war, auch in Gersdorf und Hainau sind derartige Erkrankungen mehrfach vorgekommen. Die Menschen sind an vielen Orten noch zu sorglos in dieser Beziehung oder scheuen die doch sehr geringen Kosten der Untersuchung des Fleisches. — Durch den Genuß giftiger Pilze waren einige Personen auch hier am Ort unter bedenklichen Symptomen, Erbrechen, Schwindel, Krämpfen, erkrankt, und eine ist kurz darauf in Folge des Pilzegerichtes gestorben. Alle Pilze sind verdächtig, wie Unkraut schießen sie über Nacht an feuchten, warmen und dunkeln Orten zumeist rasch auf, verderben aber auch sehr bald; je greller sie gefärbt sind, desto verdächtiger, selbst die genießbaren sind schwer verdaulich, sind mehr ein Gaumenkitzel, als daß sie Nahrung geben. Belehrung über die Unterschiede der genießbaren und schädlichen ist oft in den Zeitungen gegeben worden; in der „Br. Morg.-Ztg." waren die Zeichen vorige Woche kurz und gut angegeben. Man darf nicht Alles der Marktpolizei überlassen; die Hausfrauen müssen selber zusehen. — Ueber Verfälschungen des aus den Niederlanden eingeführten Kunstmehles mit Kalk, Gyps ꝛc. wurde in der Rheinprovinz geklagt und ein betreffendes Verbot erlassen. Große Mengen auf den Markt gebrachtes untaugliches Fleisch wurde in London confiscirt, Fleischer und Händler streng bestraft. In Frankreich sind die Gesetze gegen Weinverfälschungen verschärft worden. Vom gelben Fieber im Staate Georgia in Nord-Amerika war noch im October die Rede, namentlich war Brunswich stark mitgenommen, aber auch in New-Orleans und selbst in Baltimore waren mehrere Erkrankungen daran vorgekommen; doch scheint es sich gegen Ende October damit gebessert zu haben. Von der Pest bei den Türken in Serbien hat man nichts wieder gehört, die im September von Belgrad darüber ausgegangenen Berichte waren tendenziös. Doch ist es nicht unglaublich, daß viele Krankheiten, auch Typhus, unter den dortigen Soldaten, namentlich bei den Serben, herrschen. In Görlitz ist im October ein 20jähriges Mädchen, das einige Monate vorher von einem tollen Hunde gebissen worden war, an der Hundswuth gestorben.

Von sonstigen Naturereignissen ist zu melden, daß im südlichen Frankreich wieder einige Flüsse, der Aude und Torn, ausgetreten waren und daß die Fluthen großen Schaden an Brücken, Eisenbahnen, Fabriken und anderen Gebäuden angerichtet. — In Corleone in Sicilien wurden noch, wie einige Zeit bisher, starke Erderschütterungen verspürt mit unterirdischem Getöse, 3 Personen wurden vor Angst wahnsinnig. — Auch im Gebiete der Drau ereignete sich ein Erdbeben am 11. Octbr., am 14. in Straßburg, am 19. in Dortmund, wo Möbel und Geschirre in den Wohnungen ins Schwanken geriethen und einige Schornsteine einstürzten. Im Samoyger Comitat vom 10. bis 22. mehrmals heftige Stöße und Erschütterungen.

+ **Breslau**, 6. November. [Einweihungsfeier von Rückert's Grab-Monument.] Auf dem Friedhofe der Elftausend Jungfrauen-Gemeinde an der Rosenthaler Chaussee fand am gestrigen Sonntag Vormittag 11 Uhr eine erhebende Trauerfeier zum Gedächtniß des im vorigen Jahre verstorbenen Professors an hiesiger Hochschule Dr. Heinrich Rückert statt. Um sein Andenken zu ehren, hatten Freunde und Schüler des Dahingeschiedenen die nöthigen Geldbeiträge aufgebracht, um sein Grab mit einem Epithaphium zu schmücken. Dasselbe ist aus schlesischem Granit vom Steinmetzmeister Thust in Gnadenfrei gefertigt, und mit dem Brustbilde des Verewigten geziert, welches in wahrhaft künstlerischer Weise in Medaillonform (haut-relief) aus Metall gegossen vom Professor Donndorf in Dresden ausgeführt worden ist. Auf den Grab-Monument, welches die Form einer griechischen Stebe hat, befindet sich in vergoldeten Buchstaben die Inschrift: „Dem deutschen Sprach- und Geschichtsforscher Professor Dr. Heinrich Rückert, geboren den 14. Februar 1823, gestorben den 11. September 1875. Gewidmet von Freunden und Schülern." — Zur festgesetzten Stunde hatte sich eine Anzahl Freunde des Verstorbenen und die Vertreter der Universität — Rector und Senat — und viele seiner ehemaligen Schüler einfunden. Nachdem das Sängerchor von der XItausend-Jungfrauen-Kirche den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" gesungen hatte, hielt der Geheime Justizrath und Kronsyndicus Professor Dr. Schulze an die Versammelten folgende Anrede: „Es ist nicht länger als ein Jahr her, als hier an derselben Stätte eine Trauerversammlung stand, um das, was an Rückert sterblich war, in's Grab zu senken. Manche Thräne floß in die Gruft, und alle Anwesenden wurden bei dem Gedanken von Wehmuth ergriffen, daß der Sohn des Frankenlandes nicht an der Seite seiner Gattin in Appenzell, oder an der Seite seiner Eltern in Neuseß, sondern fern von seinen Lieben am Oderstrande ruhen müsse. Schon auf dem Heimwege vom Friedhofe reichte der Freund dem Freunde die Hand, und es wurde beschlossen, daß das Grab des Dahingeschiedenen nicht vom Flugsande verweht werden solle. Seine jugendlichen Schüler, denen sich Rector und die Decane, die philosophischen Facultäten des Auslandes und eine edle Freundin mit Rath und That anschlossen, haben dies Denkmal geschaffen, und fühle ich mich jetzt veranlaßt, allen den edlen Gebern den tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Aber auch dem Professor Donndorf gebührt der Dank, dem nichts als eine Photographie zu Gebote stand, der den Verstorbenen niemals gesehen hat und dem es doch gelungen, das Abbild des Verewigten so wohlgelungen herzustellen. Wir waren in den letzten Jahren gewöhnt, einen körperlich gebrochenen Mann zu sehen, hier hat ihn der Künstler geschaffen, wie er, der jung gewordene Rückert, muthig in die Welt blickt. Der Geist des Verstorbenen bleibt unter uns. — Menschenliebe und Milde war der Grundzug seines Lebens, dogmatisches Formenwesen, Gelehrtendünkel und Hochmuth war ihm fremd. Ein Patriot im vollsten Sinne des Wortes wußte er die Fahne des Vaterlandes stets hoch zu halten, und bis zum letzten Athemzuge kämpfte er durch Wort und Schrift für die gute deutsche Sache, und darum schmückt sein Bildniß heute der wohlverdiente Lorbeerkranz. Schon als Jüngling sah er mit prophetischem Geiste voraus, daß nicht Revolutionen das deutsche Reich herstellen können, sondern daß der Mann aus Blut und Eisen kommen wird, dem das Reich jetzt seine Einheit verdankt und der Deutschland groß gemacht hat. Die Liebe und Freundschaft vieler junger Männer, die Rückert in die Sprache und Geschichte einführte, und die er für die hohen Ziele der Wissenschaft zu begeistern verstanden hat, folgt ihm bis über das Grab hinaus." Der Redner erinnerte zum Schluß daran, daß als Tag zur Einweihung des Denkmals absichtlich der Tag der Reformationsfeier und daß das zu Anfang dieses Traueractes gesungene Siegeslied „Eine feste Burg ist unser Gott" darum gewählt worden sei, weil Rückert stets den Reformator Dr. Martin Luther als den größten Sohn der deutscheu Nation bezeichnet habe. Wenn auch die irdische Hülle nicht in seiner Heimath ruht, so wird sein Geist und seine Lehre in der ganzen deutschen Nation weiter leben und wird sein Andenken ein ewiges, unvergeßliches sein. — Mit dem Liede: „Mag auch die Liebe weinen, es kommt ein Tag des Herrn" fand die würdevolle Feier ihren Abschluß.

Breslau, 6. Nov. Angekommen: Se. Durchlaucht Georg Prinz von Schönaich-Carolath a. Mellendorf. Se. Excellenz Graf v. Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer von Schlesien und freier Standesherr a. Schloß Militsch. v. Weller, Gen.-Major, aus Kassel. (Fremdenbl.)

[Reise Sr. Majestät des Kaisers und Königs nach Sagan und Pleß.] Mittwoch, den 15 November: Von Berlin (Niederschles. Bahn) Nachm. 1 Uhr 15 Min., in Sagan Nachmittag 4 Uhr 30 Min. Extrazug. Logis bei Sr. Durchlaucht dem Herzoge zu Sagan.

Donnerstag, den 16. November: Von Sagan Mittags 12 Uhr 30 Min., in Breslau Nachm. 3 Uhr, in Schoppinitz Abends 6 Uhr 40 Min., in Pleß Abends 7 Uhr 30 Min. Extrazug. Logis bei Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Pleß.

Freitag, den 17. November, und Sonnabend, den 18. November Jagd.

Sonntag, den 19. November: Von Pleß Vorm. 10 Uhr, in Schoppinitz Vorm. 10 Uhr 45 Min., in Oppeln Nachm. 12 Uhr 55 Min., in Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min. Extrazug. Diner beim Offizier-Corps des Leib-Kürassier-Regiments. Von Breslau (Oberschlesischer Bahnhof) Nachm. 5 Uhr, in Berlin (Niederschles. Bahnhof) Abends 10 Uhr 45 Min. Extrazug.

** [Der Winter] ist eingezogen. Der gestrige Tag brachte bei Nordwest ziemlichen Frost, auf unserer Sternwarte zeigte das Thermometer 2,3 Grad Kälte. Trotzdem der Tag ziemlich heiter war, erhielt sich die strengere Temperatur. Der Spätabend hüllte Alles in eine leichte Schneedecke, die heute noch bei 2,1 Grad Kälte vorhanden ist. Ueber dieses winterliche Bild wölbt sich ein blauer Himmel. Ein recht freundlicher Wintertag.

* [Der Herr Landrath] des Plesser Kreises macht unterm 4. November Folgendes bekannt: „Nachdem Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, die für Donnerstag den 9. November c. beabsichtigte Hierherkunft um eine Woche zu verschieben bestimmt haben, ist die Ankunft Sr. Majestät in Pleß nunmehr auf Donnerstag, den 16. d. M., Abends 7 Uhr 20 Minuten, festgesetzt. Die Dispositionen für die darauf folgenden Tage, als den 17., 18. und 19. November, bleiben in Bezug auf Zeit und Reihenfolge ganz dieselben, wie in meiner Benachrichtigung vom 28. October c. für die früher in Aussicht genommenen Tage angegeben worden."

** [October-Witterungsbericht aus Bunzlau.] So unfreundlich der September, so mild und freundlich war im Allgemeinen der October, den hoher mittlerer Barometerstand, eine mehr als normale Wärme, ziemlich viel heitere Tage und geringe atmosphärische Niederschläge auszeichneten, obgleich er am 20. schon den ersten Winterfrost und am 31. den ersten Winterschnee brachte. Am 1. October herrschten, wie Ende September, Regen und Sturm, vom 2. ab hellte sich der Himmel auf und es folgten bis zum 16. eine Reihe von ziemlich warmen sonnigen Tagen. Vom 16. an erschien wieder eine mehr oder minder starke Bewölkung, jedoch ohne Regen, der sich erst am 25. wieder in geringer Menge einstellte, am 29. war seit Anfang des Monats zum erstenmal ein stärkerer Regenfall, der am 31. in Schnee und Graupeln überging. Die mittlere Wärme des Monats war 7,95° R., in Breslau 8,22° R. = 0,27° R. wärmer, die höchste Temperatur am 12. bei W. 19,6° R., in Breslau gleichzeitig 20,2° R. = 0,6° R. höher, demungeachtet war die mittlere Wärme dieses wärmsten Monatstages hier 15,13° R., in Breslau nur 15,07° R., die niedrigste Temperatur bei O. 2 am 22. früh 2,0° R., in Breslau zur selbigen Zeit 0,4° R. = 1,6° R. wärmer. Der Unterschied zwischen den Wärme-Extremen betrug 21,6° R., in Breslau nur 20,6° R. Nach den Tageszeiten war die Durchschnitts-Temperatur des Morgens 5,94° R., Nachmittags 11,35° R. und des Abends 6,55° R., in Breslau des Morgens 5,97° R. = 0,03° R. wärmer, des Nachmittags 11,26° R. = 0,09° R. kühler und des Abends 7,44° = 0,85° R. wärmer. Wiewohl die Atmosphäre oft stürmisch bewegt, so war das Barometer doch nicht bedeutenden Schwankungen unterworfen und der mittlere Luftdruck mit 331,43‴ über dem normalen, ebenso in Breslau mit 333,05‴ = 1,62‴ höher wie hier, der höchste Barometerstand am 26. Abends bei O. 334,37‴, in Breslau am 23. früh 335,96‴ = 1,59‴ höher, der niedrigste bei W. 2—3, am 1. Nachmittags 324,90‴, in Breslau zur gleichen Zeit 326,83‴ = 1,93‴ höher. Die Differenz zwischen den Luftdruck-Extremen betrug 9,47‴, in Breslau nur 9,13‴. Im Durchschnitt war der Barometerstand des Morgens 331,49‴, des Nachmittags 331,26‴ und des Abends 331,53‴, in Breslau des Morgens 333,10‴ = 1,61‴ höher, des Nachmittags 332,94‴ = 1,68‴ höher und des Abends 333,10‴ = 1,57‴ höher. An 9 Tagen, den 1., 10., 11., 18., 19., 20., 23., 30. und 31., war die Luft stürmisch bewegt, die mittlere Windesstärke 1,71, die mittlere Windes-Richtung, wie es selten vorkommt, eine südöstliche, hervorgegangen aus: 1 N., 4 NO., 19 O., 26 SO., 7 S., 14 SW., 16 W. und 6 NW. 7 Tage brachten atmosphärische Niederschläge, die nur eine Höhe von 9,38 Pariser Linien erreichten, von denen 9,22 Linien auf Regen und 0,16 Linien auf Schnee und Graupeln kamen. Hinsichtlich der Bewölkung waren 8 Tage heiter, 8 Tage halbheiter, 10 Tage trübe mit Sonnenblicken und 5 Tage völlig bedeckt. Reif zeigte sich nur an einem Morgen, Nebel dagegen an 14 Tagen.

=ch= **Oppeln**, 5. Nov. [Aufnahme einer größeren Anleihe. — Zur Eisenzollfrage. — Empfang des Kaisers. — Einführung.] Bei der letzten Stadtverordneten-Sitzung, in welcher der zum Stadtrath erwählte Seminar-Director Ziron durch den Bürgermeister Götz eingeführt wurde, erfolgte u. A. die für unsere Stadt wichtige Beschlußfassung über eine größere Anleihe. Es wird nämlich die Anlegung eines Schlachthauses, veranschagt auf 60,000 M., die Herstellung einer Leichenhalle mit einem Kostenaufwande von 30,000 M., ferner die Bildung eines besonderen Stadtvirtels im Osten der Stadt, wo event. das Seminargebäude placirt werden soll, und dazu der Durchbruch der Krakauer-Straße behufs Gewinnung eines neuen Communicationsweges für erforderlich erachtet, wofür eine Summe von 90,000 M. in Aussicht genommen ist. Endlich soll der Hypothekenbetrag von 120,000 Mark, welchen die Stadt für den Erwerb des Kasernengebäudes nebst Zubehör schuldet, abgebürdet werden. Es sind somit im Ganzen 300,000 Mark erforderlich, zu deren darlehnsweiser Aufnahme die Versammlung ihre Genehmigung ertheilte. — Dieselbe beschloß außerdem der Petition der Stadt Königshütte an den Fürsten Reichskanzler wegen vorläufiger Beibehaltung der Eisenzölle beizutreten und bewilligte zur Ausschmückung des Bahnhofstheiles, auf welchem Se. Majestät der Kaiser (nach den veränderten Reise-Dispositionen am 19. d. Mts.) die Kriegervereine Oberschlesiens besichtigen werden, eine angemessene Summe. — Die in Folge der Berufung des Dr. Schuler als Seminar-Director in Siegburg erledigte Stelle eines Kreis-Schulinspectors zu Groß-Strehlitz ist dem Gymnasiallehrer Dr. Jeltsch aus Ratibor zur einstweiligen commissarischen Verwaltung übertragen worden und wurde derselbe in der gestrigen Sitzung der Regierungs-Kirchen- und Schul-Abtheilung für sein neues Amt verpflichtet.

□ **Gleiwitz**, 4. Nov. [Von dem Orgel-Virtuosen Töpfer] aus Berlin war hierorts zum 1. d. Mts. in den Räumen der hiesigen evangelischen Kirche — zu deren Benutzung er die Bewilligung des evangelischen Kirchenraths erhalten, und für welche er sich verpflichtet hatte, 15 pCt. der Einnahme an die evangelische Armenkasse zu zahlen — ein geistliches Concert annoncirt worden. In der Annonce war hervorgehoben, daß ein Theil der Einnahme zu „Wohlthätigkeitszwecken" bestimmt sei. Das Concert hat auch stattgefunden, der Besuch desselben war ein recht guter, die Einnahme daher eine erkleckliche. Herr Töpfer hätte nun nach dem Concerte dem evangelischen Kirchenrath für die Ueberlassung der Kirche seinen Dank aussprechen und der evangelischen Armenkasse die proponirte Summe überweisen müssen. Dem aber war nicht so. Der betreffende Herr hat es vielmehr vorgezogen, sich gestern von hier zu entfernen, ohne seiner Verpflichtung nachzukommen. Ein Commentar über diese Handlungsweise des Herrn Töpfer möge sich ein Jeder selbst machen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

W. **Rawitsch**, 5 Nov.*) [Communales. — Ressource. — Bildungs-Verein. — Kinderbewahr-Anstalt.] Eine auch für andere Communen wichtige Frage ist in den letzten Tagen von dem Ministerium des Innern in einem der hiesigen Commune günstigen Sinne entschieden. In der hiesigen Straf-Anstalt haben mehrere auswärtige Unternehmer Arbeitskräfte gepachtet und lassen dort in erheblichem Umfange Möbel, Schuhwaaren und Cigarren fabriciren. Diese Geschäfte zur Communalsteuer heranzuziehen, war bisher nicht möglich, weil die Königl. Regierung zu Posen von der Ansicht ausging, diese Unternehmungen wären, da sie hier keine Verkaufsstätten hätten, als Gewerbe im gesetzlichen Sinne nicht anzusehen. Auf die Beschwerde des hiesigen Magistrats hat der Herr Ober-Präsident sich für die Zulässigkeit der Besteuerung ausgesprochen und ist das Ministerium des Innern dieser Auffassung beigetreten. — Oberst von Bastineller bemüht sich gemeinsam mit einigen Herren vom Civil eine Ressource zu Stande zu bringen. Da hier keine Gesellschaft besteht, an der Civil und Militär theilnehmen, so findet dies Unternehmen, von dem man sich eine angenehme Anregung der Gesellschaft verspricht, vielseitige Sympathie. — Im Bildungsvereine hielt am vergangenen Mittwoch Realschullehrer Dr. Steinhardt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Auge. Auf der Gallerie des Saales, in dem die Vorträge gehalten werden, hat der Vorstand des Vereins reservirte Plätze für Damen einrichten lassen. Zu den beiden ersten Vorträgen hatte sich ein zahlreiches Damenpublicum eingefunden. — Der hiesigen Kinderbewahr-Anstalt, die in immer weiteren Kreisen verdiente Anerkennung findet, sind in letzter Zeit von verschiedenen Wohlthätern und Wohlthäterinnen so erhebliche Geschenke zugeflossen, daß eine geprüfte Kindergärtnerin dauernd engagirt werden konnte.

* Wir bitten, jede Mittheilung zu unterzeichnen; anonyme Einsendungen werden ohne Weiteres beseitigt. D. Red.

Handel, Industrie ꝛc.

—d. **Breslau**, 4. Nov. [Kaufmännischer Verein.] In der gestern Abend in der neuen Börse unter dem Vorsitz des Herrn B. W. Grüttner abgehaltenen Versammlung, welche äußerst zahlreich besucht war, wurde zunächst ein Comite, bestehend aus den Herren: H. Haber, F. W. Pohl, Ad. Sachs, Patzky, D. Mugdan, B. A. Zadig und Bitter zur Vorbereitung der Agitation für die bevorstehenden Handelskammer-Wählen gewählt. — Demnächst hielt Handelskammer-Syndicus Dr. Eras einen Vortrag über „Reform des Creditwesens." Das Meiste, führt Redner aus, was bisher gethan, um uns von dem Borgsystem zu erlösen und uns hinüberzuführen zur Baarzahlung, erscheine wie ein Schlag in's Wasser. Redner steht nicht auf dem Standpunkt derjenigen, welche meinen, die Reform müßte von oben beginnen, die Zahlungsfristen müßten von den Grossisten und Fabrikanten abgekürzt werden. Der Creditkegel baut sich von unten auf und eine Reform muß auf der untersten breitesten Basis angebahnt werden. In Deutschland sind wir in dieser Beziehung in einer sehr ungünstigen Lage. Wir haben noch gar keine rechte Vorstellung von den Wunden, welche uns vor mehr als 200 Jahren der 30jährige Krieg geschlagen hat. Der Deutsche ist gerade so arbeitsam wie der Franzose. Wir haben ebenso das Bestreben, uns ein sorgenloses Alter zu bereiten. In Frankreich arbeiten die Leute bis zum 50. oder 60. Lebensjahre, um dann von den Zinsen zu leben, die ihnen die französische Rente bringt. Wir sind viel ärmer. Man hat gesagt, daß wir, wenn wir das englische Chekfystem bei uns einführten, unsere disponiblen Bestände besser ausnutzten, dann ebenso reich wie die Engländer sein würden. Dies sei jedoch, wie Redner ausführt, ein Phantasiegebilde. Redner zeigt nun an einer Reihe von Beispielen, wie gerade in den unteren, vermögenslosen Klassen der Gesellschaft das Borgen Usus geworden ist und welche Folgen daraus namentlich in Kriegszeiten für den ganzen Handel und Wandel erwachsen. Der Waarenborg müsse, wie Redner fortfährt, sich umwandeln in einen Geldborg. Müßte ein Mann, um seine Waare baar zu bezahlen, in einen Vorschußverein gehen, um das nöthige Geld zu borgen, so würde man dort seinen Credit genau prüfen. Und da würde Mancher aus der Creditliste gestrichen werden müssen. Bei uns in Deutschland müssen wir uns schuldig bekennen, die Leute verführt und in die Lotterwirthschaft des Waarencredits gelockt zu haben. In Frankreich sind Schulden auf bestimmte Waaren nicht einklagbar, die Verjährungsfristen sind viel kürzere. In England kann der Debitor wegen gewisser Waarenschulden nicht haftbar gemacht werden. In beiden Ländern hat man einen so ausgedehnten Waarencredit wie bei uns niemals gekannt. Diese schlechten Gewöhnungen bei uns lassen sich so leicht und so bald nicht wieder ablegen. Es sind allerdings schon Schritte geschehen, welche eine Besserung herbeizuführen geeignet sind. Redner rechnet dahin die Aufhebung der Schuldhaft, die Aufhebung der Beschlagnahme auf noch nicht verdiente Löhne. Gegenüber dem Borgsystem der vermögenslosen Klassen wisse er (Redner) kein anderes Mittel, als Abkürzung der Verjährungsfristen. Wenn er in der Gesetzgebung etwas mitzusprechen hätte, so würde er dafür sein, daß z. B. Wirthshausschulden nicht einklagbar seien. Den bemittelten Kreisen gegenüber hat sich, wie Redner fortfährt, bei den Handwerken, Kaufleuten ꝛc. das Vorurtheil festgesetzt, daß es sich nicht schicke, auf sofortiger Baarzahlung zu bestehen. Ja man thut sich ordentlich etwas zugute darauf, recht lange Creditfristen gewähren zu können. Hier müsse sich die Usance einbürgern, daß dem, der baar einkauft, ein gewisser Discontsatz gewährt werde. Redner faßt seine Ausführungen in eine Resolution zusammen, die er der Versammlung zur Annahme unterbreitet. Diese Resolution lautet: Der kaufmänn. Verein empfiehlt 1) behufs thunlichster Beschränkung des Borgsystems in den Kreisen der Vorrathslosen (Unvermögenden) Einschränkung der Verjährungsfristen mindestens in dem Grade, wie im französischen Recht; 2) behufs einer allmäligen Gewöhnung der Wohlhabenden und Reichen an pünktliches Zahlen die Einführung von Baarzahlungsprämien für alle größeren Beträge. — Nach Eröffnung der Discussion erklärt Geh. Rath Consul Dr. Cohn, daß der Credit den Kaufmann nicht in dem Maße schädige, als es dargestellt werde. Der Kaufmann halte sich durch einen Aufschlag auf die Waare schadlos und gegen creditunwürdige Personen müsse er sich ebenso zu sichern verstehen, wie z. B. Versicherungsgesellschaften gegen-

über den zu übernehmenden Versicherungsobjecten. Herr M. H. Schäfer plaidirt dafür, daß die einzelnen kaufmännischen Branchen in den großen Städten sich zusammenthun und strenge Zahlungsusancen festsetzen. Herr Biller ist im Prinzip mit Herrn Dr. Craß einverstanden. Indeß in der Praxis gestalte sich Manches anders als in der Theorie. Der Materialwaarenhändler müsse oft gegen seine bessere Ueberzeugung aus reinem Erbarmen auf Credit verkaufen. Auch den bemittelten Leuten gegenüber ließen sich die Ausführungen des Herrn Referenten nicht immer ausführen. Der Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler habe es sich zur Aufgabe gestellt, gegen baar einzukaufen und naturgemäß ebenso baar zu verkaufen. Den Baarzahlern wird ein Rabatt gewährt, der zunächst in Marken gezahlt wird, welche am Jahresschluß eingelöst werden. Herr Zadig kann sich wohl mit dem Inhalt der vorgeschlagenen Resolution einverstanden erklären, nicht aber für die Resolution selbst stimmen, weil Resolutionen — ein Beweis von Machtlosigkeit — ohne praktische Erfolge bleiben. Es empfehle sich vielmehr ein augenblicklich praktisches Vorgehen. Man müsse bei den gegebenen Factoren um Abkürzung der Verjährungsfristen petitioniren und eine Vereinigung bilden, die es sich zur Aufgabe stellt, alle ihre außergeschäftlichen Bedürfnisse gegen Abzug eines mäßigen Disconto baar zu bezahlen. Consul Humbert: Kein Staat, keine Macht der Erde hat die Mittel, dem Handelsstande aufzuhelfen, wenn derselbe nicht selbst Hand ans Werk legt. Es empfehle sich darum die von Herrn Zadig vorgeschlagene Vereinigung zum Zweck des Baareinkaufs. Der größte Schaden für unsern Wohlstand liege im Creditwesen des Engros-Geschäfts. Hier dürfe nur gegen Accept creditirt werden. Herr Ziegler wendet sich gegen die Ausführungen des Consuls Cohn, schließt sich den Ansichten des Consuls Humbert an und plaidirt für die Annahme der Resolution. Auf Antrag des Herrn Straka wird schließlich die weitere Discussion für die nächste Sitzung vertagt.

Den zweiten Punkt der Verhandlungen bildete die Frage über die Besteuerung der Consumvereine. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Verein der Breslauer Colonialwaarenhändler, wie der Handelskammer, so auch dem kaufmännischen Verein eine Petition habe zugehen lassen, welche darin gipfele, daß der hiesige Consumverein längst aus dem Rahmen herausgetreten sei, in welchem sich eine etwaige Steuerfreiheit rechtfertige. Herr Biller theilt mit, der Colonial-Waarenhändler-Verein habe beschlossen, daß, wenn die Petition von der Handelskammer abgelehnt werde, die Agitation bezüglich der Besteuerung der Consumvereine über Breslau hinausgetragen werden solle. Den kaufmännischen Verein aber bitte er, diese Petition zu der seinigen zu machen. Im Weiteren führt Redner die Petition ... Herr Zadig führt aus, daß ihn die Gründe der Petition nicht bestimmen könnten, für dieselbe zu stimmen, wohl aber aus dem Grunde, weil es gerecht sei, daß jede handeltreibende Gesellschaft besteuert werde. Auch könne er sich nicht dafür erklären, daß sich der kaufmännische Verein mit dem Verein der Colonialwaarenhändler an die Handelskammer wende, weil bislang der kaufmännische Verein mit allen seinen Anträgen selbstständig und direct an die Behörden gegangen sei. Herr Dr. Craß: Die vorliegende Frage sei nichts Neues. Bisher sei der Grundsatz festgehalten worden, daß, wenn ein Consumverein ausschließlich an seine Mitglieder verkauft, er steuerfrei sei, verkaufe er dagegen an Nichtmitglieder, so müsse er Steuern zahlen. Auf diesen Grundsatz hin müsse auch der große Görlitzer Consumverein, welcher seine Waaren auch an Nichtmitglieder verkauft, Steuern zahlen. Soweit er (Redner) die Stimmung in den gesetzgebenden Körpern kenne, werde man nicht im Stande sein, diesen Grundsatz umzustoßen. Redner erinnert im Weiteren an die segensreiche Wirksamkeit der Consumvereine, wie sie gerade die Baarzahlung eingeführt haben und von welcher Bedeutung sie in industriellen Gegenden und in großen Fabrik-Etablissements selbst sind. Das Eine könne man fordern, daß das Mitgliedwerden in einem Consumvereine nicht eine bloße Formalität sei. Seiner Meinung nach aber müsse der Consumverein steuerfrei bleiben, sobald er den strengen Nachweis führt, daß er nur an Mitglieder verkauft. Das Bemühen werde ein vergebliches sein, die gesetzgebenden Factoren dahin umzustimmen, den gemeinschaftlichen Waaren-Einkauf nicht mehr steuerfrei zu lassen. Herr S. Haber spricht für Annahme der Petition. Es müßte in der Petition auch namentlich der Punkt geltend gemacht werden, daß nur diejenigen Consumvereine steuerfrei sein sollen, deren Verwaltung eine Ehrensache ist, daß dagegen die Consumvereine, welche gut bezahlte Beamte haben, Steuer zahlen müssen (lebhafter Beifall). Consul Cohn spricht für Annahme der Petition. Director B. Milch kann sich für die vorliegende Petition nicht erklären. Er möchte den Colonialwaarenhändler-Verein fragen, ob er schon beim Magistrat behufs Heranziehung zur Steuer Anzeige gemacht habe, da er sich als ein genossenschaftlicher Verein durch gemeinschaftlichen Einkauf Vortheile verschaffe (hört! hört!). Die Petition sei dictirt von einem Fehler menschlicher Schwäche, dem Neide (einzelne Pfui!), denn das Object der Steuer sei, wie Redner zahlenmäßig nachweist, weder für den Consumverein erheblich, noch die Commune oder den Staat andererseits erheblich ins Gewicht fallend. Bäckermeister Kühn spricht sehr warm für Annahme der Petition und stellt in Aussicht, daß der Vorstand der Bäcker-Innung der Petition beitreten werde (lebhaftes Bravo). Herr Biller sucht u. A. nachzuweisen, daß der hiesige Consumverein gar nicht im Stande sei, zu controliren, ob nicht auch an Nichtmitglieder verkauft werde, umsomehr, als die Karten der ausscheidenden Mitglieder nicht wieder zurückverlangt werden. Consul Humbert erklärt sich entschieden dagegen, daß sich der kaufmännische Verein der Petition in vorliegender Fassung anschließe. Sie enthalte keine Facta, die schwerwiegend genug wären, um berücksichtigt zu werden. Die Petition, wie sie vorliege, werde nur in den Papierkorb wandern. Im Uebrigen müsse ein Consumverein entschieden steuerfrei bleiben, so lange er keine offene Läden habe. Durch Errichtung einer Bäckerei sei der hiesige Consumverein allerdings aus seinem eigentlichen Rahmen herausgetreten. Herr Straka spricht unter lebhaftem Beifall sehr warm für Annahme der Petition unter der Modification, daß der kaufmännische Verein selbstständig vorgehe. Auch die Handelskammer werde sich ihrerseits der Petition nicht verschließen können. Bei der Abstimmung wird mit großer Majorität beschlossen, die geeigneten Schritte zur Herbeiführung der Besteuerung der Consumvereine zu thun. Zu den diesbezüglichen Berathungen soll der Vorstand des Breslauer Colonialwaarenhändler-Vereins mit hinzugezogen werden. Schluß der Versammlung gegen 10¼ Uhr.

⁂ **Stettin**, 4. Nov. [Im Waarenhandel] hatte der Verkehr in der verflossenen Woche im Allgemeinen einen regelmäßigen Verlauf, bemerkenswerthe Umsätze fanden hauptsächlich in Petroleum, Schmalz und Baumöl statt und ist der Versand wieder befriedigend gewesen.

Petroleum. Die Preise in Amerika haben sich in den letzten 8 Tagen behauptet und nach den eingetroffenen Nachrichten soll die Hausse vollkommen im Stande sein, ihr Vorhaben durchzuhalten, in Folge dessen hatte sich in Bremen erneuert eine günstige Meinung gebildet und die Umsätze sind dort in den letzten Tagen sehr umfangreich gewesen, auch in Antwerpen ging ¼ Frcs. höher. Hier war die Frage ... Consum ebenfalls ... die Preise haben sich mehr befestigt. Loco 20—20,30 Mk. bez., 20,30 M. Br., per November 20—20,25 Mk. bez., 20,25 M. Br., per November-December 20—20,25 Mk. bez. u. Br., per December 20,50—20,60 Mk. bez., 20,75 M. Br.

Kaffee. Der Import betrug 1194 Ctr., dem Transito-Lager gingen in verflossener Woche 1173 Centner zu. An allen europäischen Hauptplätzen bleibt eine feste Tendenz vorherrschend ... Artikel ... Wir notiren: Ceylon-Plantagen 114 bis 106 Pf., Java, braun 136 bis 125 Pf., do. fein gelb 114—119 Pf., do. blank 100—102 Pf., Rio, gut ord. 87 bis 90 Pf., reell ord. 84 bis 86 Pf., ord. bis gering ordinär 80—70 Pf.

Reis. Zugeführt wurden uns 809 Centner, der Versand ist etwas lebhafter geworden und betrug in der verflossenen Woche 1006 Centner. Am Platz war das Geschäft belanglos und notiren wir: Carolina 35—36 M., Java Tafel 29 bis 31 M., Rangoon 12 bis 14 M., do. Tafel 16 bis 18 M., Arracan 12 bis 14 M., do. Vorlauf und Tafel 16 bis 17 M., Bruchreis 11—11,50 M. transf. gef.

Hering. Die Zufuhren von Schottland sind seit 8 Tagen bei dem günstigen Westwinde gewesen und betrugen dieselben 15,634 Tonnen, es bezifferte sich mithin der Total-Import von Ostküsten-Hering bis heute auf 135,487 Tonnen, gegen 176,193 Tonnen in 1875, 223,563 Tonnen in 1874, 190,067 Tonnen in 1873, 150,388 Tonnen in 1872 und 151,387 Tonnen in 1871 bis zum gleichen Zeit. In Folge der größeren Zufuhren von Schottland sind die Käufer etwas zurückhaltender geworden und hat das Geschäft einen ruhigeren Charakter angenommen, der Versand war aber befriedigend, und da die Lager kleiner sind als in der gleichen Zeit, so bleiben Eigner sehr fest gestimmt. Crown und Fullbrand 53 bis 53,50 M. transf. bez. und gefordert, auf Lieferung per Februar 52,50—53 Mark bez., Matties Crownbrand 42,50—45,50 M. transf. nach Qualität bez., Mixed 41—42 M. transf. bez., Ihlen 41—41,50 M. transf. bez. Auch von Norwegen war der Import recht ebenfalls und betrug derselbe 7520 To. Das Geschäft in Fetthering ist ebenfalls still gewesen und beschränkte sich meist nur auf Bedarfsankäufe, besonders fanden kleine Sorten schlank Käufer. Kaufmanns 34—37 M. transf., groß mittel 34—36 M., mittel 32 M. und mittel 28—29 M. transf. bez. Bornholmer Küstenhering 30 M. transf. bez. Mit der Eisenbahn wurden von allen Gattungen vom 25. bis 31. Oct. 4276 Tonnen versandt, es beträgt somit der Totalbahnabzug seit 1. Jan. bis ultimo October 210,367 To., gegen 201,198 To. in 1875, 221,276 To. in 1874 und 236,748 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen stille, 1876er 37 M., 1875er 41,50 M. bez., 42 M. gef., 1874er 51—52 Mark gef., 1873er 57 M. gef.

[Finnländische 10 Thaler-Loose.] Ziehung vom 1. Novbr. à 20,000 Thaler Serie 6906 Nr. 20. à 2000 Thlr. Serie 4811 Nr. 14. à 400 Thlr. Serie 1001 Nr. 13, Ser. 1455 Nr. 7, Ser. 1636 Nr. 13, Ser. 5730 Nr. 14, Serie 6584 Nr. 5, Serie 7517 Nr. 15, Serie 9967 Nr. 13.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 30. Oct. und 2. Nov. Der Auftrieb betrug: 1) **388 Stück Rindvieh**, darunter 212 Ochsen, 176 Kühe. Man zahlte für 50 Kil. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52—54 Mark, II. Qualität 44—45 Mark, geringere 26 bis 28 Mark. 2) **1139 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht beste feinste Waare 53—55 M., mittlere Waare 44—46 Mark. 3) **1659 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—21 Mark, geringste Qualität 8 bis 9 Mark pro Stück. 4) **451 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

□ **Königshütte**, 3. Nov. [Petition, betreffend die Nichtausführung der Aufhebung der Eisenzölle.] Auch die Ackerbautreibenden Oberschlesiens reichten an den Reichskanzler eine Petition wegen der Eisenzölle ein, die folgenden Inhalt hat:

„In wenigen Wochen wird der Reichstag zusammen treten, um die höchst bedeutsame Frage der Aufhebung der Eisenzölle zum Abschluß zu bringen und darüber zu bestimmen, ob die geringe Steuer, welche die angrenzenden Nationen für die Einfuhr ihres Eisens nach Deutschland bisher zahlen mußten, fallen soll, während diese ihre eigenen hohen Eisenzölle uns gegenüber aufrecht erhalten und noch verschärft haben. Wenn jetzt schon, wo diese niedrige deutsche Steuer noch besteht, die Schlesische Eisenindustrie wie Allen wohl bekannt ist, stark daniederliegt und die Werke im günstigsten Falle nur mit dem unerheblichsten, meistentheils aber ohne jeden Nutzen arbeiten, so ist es klar, daß dieselben ganz zum Stillstand kommen müssen, wenn es den Engländern, Franzosen, Belgiern und Oesterreichern gestattet wird, ihre Ueberproduction an Eisen und Eisenwaaren nach Wegfall der Zölle zeitweise billiger zu liefern, als die inländischen Eisenhütten zu produciren im Stande sind. Die Folgen hiervon liegen auf der Hand: Jeder Unbefangene kann sich mit Leichtigkeit überzeugen, daß der Wohlstand der ländlichen Bevölkerung im innigsten Zusammenhange steht mit dem Blühen unserer Eisenindustrie. Der Werth von Grund und Boden in der Nähe unserer vielen Eisenwerke ist um das dreifache und mehr gestiegen; die Erträge unserer Aecker, die Producte unserer Höfe und Ställe werden leicht abgesetzt und besonders gut bezahlt; die Werke geben einem großen Theil der Bevölkerung, welcher sonst sich anderen nicht so lohnenden Arbeiten unterziehen müßte, einen ausgiebigen Verdienst; die Anfuhr von Erzen, Kohlen, Coaks und Materialien aller Art beschäftigt und erhält Tausende und aber Tausende. Wenn auch dadurch die Löhne für unsere ländlichen Arbeiter höher steigen, als auswärts, so ist doch dieser Nachtheil nur ein scheinbarer, indem die Verwerthung unserer Producte in einem viel höheren Maße sich steigert. Wir wollen daher nicht, daß die Henne geschlachtet werde, die uns die goldenen Eier legt. Die segensreichen Folgen der blühenden Industrie erstrecken sich aber in weiten Radien bis auf die entferntesten Kreise und wirken befruchtend auf den größten Theil der ackerbautreibenden Districte der ganzen Provinz Schlesien. Durch das Fallen der Eisenzölle wird das Alles in Frage gestellt, und in vielen Bezirken wird Elend da seine Stätte aufschlagen, wo bis jetzt ein mäßiger Wohlstand geblüht hat. Es ist daher von der weittragendsten Wichtigkeit auch für alle ländlichen Kreise unserer Provinz, daß die Eisenzölle weiter beibehalten werden. Euer Durchlaucht bitten wir daher ehrerbietigst die Interessen unserer ackerbautreibenden Districte zu schützen und dahin wirken zu wollen:

daß die zum 1. Januar 1877 beabsichtigte Aufhebung der Eisenzölle bis auf weiteres verschoben werde."

Posen, 3. November. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Trübe. — Roggen: still. Kündigungspreis — Mk., per October-November, December-Januar 160 Gd., Frühjahr 156 Br. — Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M., per November 50 bez., December 50,20 bez., Januar 51,70 bez., Februar 51,20 Gd., März 51,80 bez., April 52,30 bez., April-Mai 52,50 Gd., Mai 52,80 bez., loco ohne Faß 49 Gd.

[Friedrich, der Erste König in Preußen.] Von Werner Hahn. Dritte Auflage. Mit einem Titelbilde. Berlin, 1876. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker). Geheftet. Preis 2,25 M. Der Verfasser von „Friedrich Wilhelm III. und Luise", „Hans Joachim von Zieten" rc. hat mit dieser Geschichte des ersten preußischen Königs einen so werthvollen Grund zu einer mit dem aufstrebenden Geschick unseres engeren Vaterlandes so innig verbundenen Biographie unseres Herrscherhauses gelegt, daß wir, nach dieser Probe zu urtheilen, nur wünschen können, er möge mit gleicher Sorgfalt, mit gleicher hingebender Liebe auch das Leben der anderen Herrscher beschreiben, die den Thron des ersten Friedrichs bestiegen und die damals noch sehr kleinen preußischen Lande zu ihrer jetzigen machtgebietenden Höhe entwickelt haben. Was das bereits in dritter Auflage erschienene Buch so werthvoll macht, das ist einerseits die strenge historische Treue desselben, andrerseits aber die Kunst, interessant und spannend zu erzählen. Der trockene Ton des Geschichtsschreibers ist völlig gemieden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 4. Nov. Die Deputirtenkammer nahm heute den Gesetzentwurf, betreffend die Einstellung der gerichtlichen Verfolgung der an dem Communeaufstande Betheiligten mit verschiedenen Abänderungen an, welche ungefähr den von dem Conseilpräsidenten Dufaure jüngst kundgegebenen Anschauungen entsprechen. Letzterer erhob daher keine weitere Einsprache.

Moskau, 4. Nov. Proceß Strousberg. Die Procuratoren und Civilkläger versuchten in der heutigen Verhandlung die Vertheidigung zu widerlegen. Danach antworteten die Vertheidiger und dann auch die Angeklagten. Als letzter sprach Strousberg. Morgen soll das Urtheil gefällt werden.

Moskau, 6. Novbr. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet gegen Strousberg, Landau und Poljansky auf Schuldig. Poljansky erhielt Milderungsgründe bewilligt. Die Verwaltungsrathsmitglieder, welche dem Kaufmannsstande angehören, wurden freigesprochen, nur der Staatsrath Schumacher für schuldig erklärt. Die Festsetzung des Strafmaßes erfolgt morgen.

Semlin, 4. Nov. Gegenüber den Gerüchten von Zerwürfnissen zwischen der serbischen Regierung und dem Obercommando der Armee läßt der Minister des Innern erklären, daß weder früher noch jetzt Zerwürfnisse stattgefunden haben. General Tschernajeff habe bei der mit dem Minister in Deligrad gehabten Zusammenkunft seine vollste Zufriedenheit kundgegeben.

Bukarest, 4. Nov. Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung ein Comite zur Berathung einer Adresse an den Fürsten gewählt. Von dem Kriegsminister wurden Vorlagen eingebracht, in welchen ein Credit von 4 Millionen Francs zur Completirung der Bewaffnung der Armee und ferner 400,000 Francs zur Deckung von Ausgaben für die Reservemannschaften pro October verlangt werden. Die Vorlagen wurden als dringlich an die Sectionen überwiesen.

Zara, 5. Nov. Von Cettinje sind bereits einige Commissare der Mächte zur Feststellung der Demarkationslinie nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Nach hier umlaufenden übrigens noch unverbürgten Gerüchten soll die Feststellung dieser Linie auf Grundlage des gegenwärtigen factischen Besitzstandes erfolgen. Die blokirten Plätze sollen blokirt bleiben, jedoch während der Dauer des Waffenstillstandes in Intervallen im Verhältniß zu der Stärke der darin befindlichen Garnison und Bevölkerung verproviantirt werden.

Athen, 4. Nov. Der König hat an den Ministerpräsidenten Comunduros ein Handschreiben gerichtet, in dem er die von demselben getroffenen politischen und militärischen Maßnahmen billigt.

New-York, 4. Nov. Nach aus der Havanna hier eingelangter Meldung ist der neue Generalgouverneur, Martinez Campos, daselbst eingetroffen.

Washington, 4. Novbr. In dem October-Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus in Washington wird der Ertrag der diesjährigen Getreideernte auf 245 Millionen Bushel veranschlagt, was im Vergleich mit der Ernte des vorigen Jahres einen Minderertrag von einem Sechstel ergiebt. Dagegen wird die Qualität im Allgemeinen als eine bessere bezeichnet. Die Haferernte ist, nach der Schätzung des landwirthschaftlichen Bureaus, gegen das Vorjahr um 23 pCt. geringer ausgefallen, stellt indeß noch immer eine gute Mittelernte dar.

(Aus L. Hirsch' Telegraphen-Bureau.)

Paris, 5. Novbr. Die Herren Göschen und Joubert werden in der nächsten Woche von Cairo abreisen.

Konstantinopel, 4. Novbr. Behufs Feststellung der Demarcationslinie ist noch keine Einigung erzielt worden. — Ueber die Conferenz haben bereits Pourparlers begonnen.

Athen, 4. Novbr. Der König wird am Sonntag hier eintreffen. Derselbe hat dem Ministerium wegen der militärischen Vorbereitungen schriftlich seine Befriedigung ausgedrückt. Die griechische Kammer wird am Montag in die Debatte über die orientalische Frage eintreten.

Belgrad, 4. Novbr. Das Amtsblatt veröffentlicht den Abschluß des Waffenstillstandes. Bezüglich der Demarcationslinie wird vorgeschlagen, daß die Türkei während des Waffenstillstandes ganz Serbien räume, wogegen die Montenegriner aus Albanien abziehen sollen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Nissa, 5. Nov. Das Ceravai-Jmorava-Defilee wurde am 1sten November Abends genommen. Das Defilee von Dalatz zwischen Alexinatz und Deligrad und einige Dörfer zwischen Deligrad und Rzanj sind in türkischen Händen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 5. Nov., Abends. Boulevardrente 71, 42½ und 105, 10, Türken 11, 60, Italiener 71, 95.

Berlin, 5. Nov., Nachm. 1 U. 25 M. [Privatverkehr.] Credit-Actien 243, 50 à 242, 50, Franzosen 434, 50 à 433, 50, Lombarden 132, 00, à 128, 00, 1860er Loose 97, 60, Silber-Rente 55, 00, Papier-Rente 51, 90 à 51, 50, Italiener 71, 00, 5proc. Türken 9, 75, Rumänier 14, 25, Köln-Mind. B. 103, 25 à 102, 80, Bergisch-Märkische 80, 25 à 80, 00, Rheinische B. 113, 25 à 112, 80, Galizier 87, 00 à 86, 50 à 86,75, Laurahütte 70, 75 à 70, 25, 5 proc. Russen 84, 25 à 84, 00, Darmstädter Bank 102, 50, Disconto-Commandit 113, 75 à 113, 25, Reichsbank —, Ungar. Schatzanweisungen I. Emission 51, 50. Schwach. Lombarden weichend. Bahnen behauptet. Nachbörse unverändert.

Frankfurt a. M., 4. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 37. Pariser Wechsel 81,27. Wiener Wechsel 164,35. Böhmische Westbahn 142½. Elisabethbahn 116½. Galizier 172¾. Franzosen*) 217¼. Lombarden*) 66¾. Nordwestbahn 102½. Silberrente 55⅝. Papierrente 51⅛. Russische Bodencredit 80½. Russen 1872 86⅛. Amerikaner 1885 100. 1860er Loose 98¼. 1864er Loose 248, 00. Creditactien*) 120⅛. Oesterreichische Nationalbank 682,00. Darmst. Bank 102⅝. Berliner Bankverein 84. Frankf. Wechslerbank 79⅝. Oesterr.-deutsche Bank 91. Meininger Bank 71⅛. Hessische Ludwigsbahn 97½. Oberhessen —. Ungarische Staatsloose 139, 50. do. Schatzanweisungen alte 82. do. Schatzanweisungen neue 80⅞. do. Ostbahn-Obligationen II. 56. Central-Pacific 98¼. Reichsbank 152⅛.

Speculationspapiere matt, Nebenwerthe sehr fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 120⅞, Franzosen 217⅜, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 5. Novbr., Nachm. [Effecten-Societät.] Silberrente 55¼. Papierrente 51⅞. Amerikaner de 85 100. Reichsbank 152⅛. Darmstädter Bank 102⅝. Frankfurter Wechslerbank —. Meininger Bank 71⅜. Oesterreichische Nationalbank 694,50. Creditactien 120¼. Oberhessen —. Böhmische Westbahn 143¾. Elisabethbahn 115¾. Galizier 172, Franzosen 216⅜. Lombarden 65¼. Nordwestbahn —. 1860er Loose 97⅞, 1864er Loose 248, 25. Ungarische Staatsloose 140, 00. Ungarische Schatzwerthe alte 81½. do neue 80⅛. Wiener Wechsel 164, 40. Still. Speculation reservirt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 120, Franzosen 216⅜

Wien, 5. November, 12 Uhr 35 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 147, 00, Franzosen 263, 50, Lombarden 79, 75, Galizier 209, 50, Anglo-Austrian 75, 75, Napoleonsd'or 8, 86, Renten 63, 00, Deutsche Reichsbank 60, 60. — Schwach.

Hamburg, 4. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-Actien 115, Silberrente 55, Creditactien 120½, 1860er Loose 95¾, Franzosen 543, Lombarden 165, Ital. Rente 71¼, Vereinsbank 117½, Laurahütte 70, Commerzbank 94¼, Norddeutsche 125¾, Anglo-deutsche 44, Internationale Bank 83, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Minden. St.-A. 102½, Rhein-Eisenbahn do. 112⅝, Bergisch-Märkische do. 80, Disconto 3¼ pCt. — Schluß etwas fester, deutsche Bahnen sehr begehrt.

Hamburg, 4. Nov., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest Weizen pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo 202 Br., 201 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd., Roggen pr. Nov.-Dec. pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 161½ Br., 160½ Gd. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl behauptet, loco 73, pr. Mai pr. 200 Pfund 73¼. Spiritus matt, pr. Novbr. 43, pr. Decbr.-Januar 43, pr. April-Mai 42½, pr. Mai-Jun, pr. 100 Liter 100% 42½. Kaffee besser, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still Standard white loco 19, 40 Br., 19, 25 Gd., pr. Novbr. 19, 25 Gd., pr. November-December 19, 50 Gd. Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Novbr., Nachmittags. [Privatverkehr.] Silberrente 54⅞, Papierrente —, Lombarden 164—160½, Creditactien 119¾, Franzosen 542, Rheinische Bahn 113¼, Bergisch-Märkische Bahn 80⅛, Cöln-Mindener Bahn 103, Laurahütte 70¼. Anfangs matt, Schluß etwas fester, Lombarden angeboten.

Liverpool, 4. Novbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Stramm, Amerikaner $\frac{1}{16}$ D. höher. Tagesimport 1000 Ballen Pernam.

Liverpool, 4. Novbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. Stramm.

Middl. Orleans 6½, middl. amerikanische 6$\frac{5}{16}$, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4$\frac{5}{16}$, middl. Dhollerah 3$\frac{15}{16}$, fair Bengal 4, good fair Broach —, new fair Oomra 4$\frac{11}{16}$, good fair Oomra 4⅞, fair Madras 4$\frac{5}{16}$, fair Pernam 6$\frac{1}{16}$, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 6⅝.

Antwerpen, 4. Nov., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste nachgebend.

Antwerpen, 4. Novbr., Nachmittags [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez. u. Br., pr. Nov. 49½ bez. 49¾ Br., pr. Decbr. 50 bez. u. Br., pr. Jan. 50 bez. u. Br., per Jan.-März 49 Br. Ruhig.

Bremen, 4. Novbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.] Standard white loco 20, 00, pr. December 20, 35, pr. Januar 20, 60, pr. Februar —. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Nov. 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 2°,0	— 1°,1	— 2°,3
Luftdruck bei 0°	332''',70	334''',05	334''',53
Dunstdruck	1''',32	1''',54	1''',45
Dunstsättigung	55 pCt.	85 pCt.	90 pCt.
Wind	N. 1	NW. 2	NW. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.

Novbr. 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 0°,8	— 0°,7	— 2°,1
Luftdruck bei 0°	334''',53	334''', 51	333''',65
Dunstdruck	1''',74	1''',79	1''',46
Dunstsättigung	81 pCt.	95 pCt.	88 pCt.
Wind	W. 2.	NW. 2.	SW. 2.
Wetter	wolkig.	bedeckt.	heiter.

Berliner Börse vom 4. November 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,50 bzB
do. de 1876	4	97 B
Staats-Anleihe	4	97,90 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	93 G
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136,30 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101 bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	83 G
Pfandbr. Posensche neue	4	94,20 bzG
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95.25 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	95.10 G
Rentenbriefe. Posensche	4	95 bz
Rentenbriefe. Preussische	4	95 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 bz
Rentenbriefe. Sächsische	4	97 B
Rentenbriefe. Schlesische	4	97 B
Badische Präm.-Anl.	4	117 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	119,75 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	107,90 B

Kurh. 40 Thaler-Loose 248 bz
Badische 35 Fl.-Loose 134,75 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,60 bzG
Oldenburger Loose 133,30 bz

Ducaten 9.73 bz	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20 33 bz	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,25 bz	Oest. Bkn. 164,95 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 263 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	102.25 bzB
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	100,75 G
do. rückzb. à 110	5	105,50 bz
do. do. do.	4½	98 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,60 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100 G
Hyp.-Anth. Nord.-G. C-B	5	101,10 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,20 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	101 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	107,90 bz
do. do. II. Em.	5	104,60 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	95,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102.75 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	33.75 G
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	55,25 bz
(1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)		1./4. 1./10. 55,25 bz
do. Papierrente	4⅕	51,75 b
(1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)		1./5. 1./11. z 51,75 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	93,50 B
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	98 bz
do. Credit-Loose	—	290 B
do. 64er Loose	—	251.90 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	153 bz
do. do. 1866	5	149.50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	81,10 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	79,50 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	72,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65 etbzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 bzG
do. do. 1885	6	100,10 bz
do. 5% Anleihe	5	102,60 G
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	71,30 bzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	101 25 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	66 bzB
Rumänische Anleihe.	8	93 bz
Türkische Anleihe	5	10 etbzG
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl	5	65,50 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38 G
Türken-Loose 27,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	99 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	96 B
do. do. VI.	4½	96,50 bzG
do. Hess. Nordbahn.	5	102,40 bzG
Berlin-Görlitz	5	101.50 G
do.	4½	89,25 G
do. Lit C.	4½	85 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96.50 G
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	90.20 bz
do. do. J.	4½	90.20 bz
do. do. K.	4½	90.20 bz
do. von 1876	5	97,80 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	90 G
do. Lit. B.	4½	98,50 G
do. IV.	4	91 bzG
do. V.	4	90,25 G
Halle-Sorau-Guben	5	100.30 G
Hannover-Altenbeken	4½	94,50 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do do. II. Ser.	4	96,50 bzG
do. do. Obl. I. u. II.	4	96 G
do do. III. Ser.	4	95 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90,60 G
do. D.	4	90,60 G
do. E.	3½	84,75 G
do. F.	4½	100,50 G
do. G.	4½	— —
do H.	4½	100,75 bzB
do. von 1869.	5	101,70 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	97,90 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	102,90 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	76 G
Ostpreuss. Südbahn	5	100,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100.20 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,10 G
Chemnitz-Komotau.	5	90 etbzB
Dux-Bodenbach.	5	52 bz
do. II. Emission	5	41 bzB
Prag-Dux.	fr.	20,60 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	78,80 G
do. do. neue	5	76,80 G
Kaschau-Oderberg	5	54,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	51 bzG
Ung. Ostbahn.	5	46,90 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	62 bz
do. do. II.	5	63 bzG
do. do. III.	5	56,60 bzG
Mährische Grenzbahn	5	54,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	16,50 B
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	62 bzB
Oesterr.-Französische	3	317 bzG
do do. II.	3	299,75 B
do. südl. Staatsbahn	3	237,25 etbzG
do. neue	3	236,90 G
do. Obligationen	5	75,75 G
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	90 B
do. IV.	5	82 bz
do. V.	5	79,50 G

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20.365 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	253,20 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	7	258,25 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,50 bz
do. do.	2 M.	4½	163.60 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	18,60 bz
Berg.-Märkische.	2	4	4	79,10 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	106 bzG
Berlin-Dresden	5	2½	4	21,75 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	27,10 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	177 bzG
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅗	3	4	81,50 bzG
Berlin-Stettin	9¹¹/₁₂	9	4	121,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	71,50 bzG
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	69 50 bzG
Cöln-Minden	6⁹/₂₀	4⁶/₁₀	4	102,25 bz
do. Lit. B.	5	5	5	101,25 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	7 bzG
Gal. Carl-Ludw.-E.	8½	6	4	86,75-50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	7 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,30 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	36,80 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	42,50 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176,50 bz
Märk.-Posener	0	0	4	14,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	105,50 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	258,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,20 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	98 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96 G
Oberschl. A. C. D. E.	12	10½	3½	134,10 bz
do. B.	12	10½	3½	124,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	435-35 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	201 G
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	132-33 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,20 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	108 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	47 bzB
Rheinische	8	8	4	112 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	91 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	8,75 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	14,10 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	23,40 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	135 bzB
Warschau-Wien.	10	7½	4	193,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	65,50 G
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	18,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	32 50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	36 G
Märkisch-Posener	0	3½	5	67,25 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	68,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	94,75 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	74,25 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	110,25 G
Rumänier.	8	8	8	63,75 bzG
Saal-Bahn	2⅔	1⅗	5	20 G
Weimar-Gera.	5	2½	5	20,90 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	20 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	44 B
Berl. Kassen-Ver.	19⅕	17,7	4	154 G
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	69,75 bzG
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	9½	4	82 G
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	98 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	67,75 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	71 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,25 bzG
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	102,50 bzB
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,50 G
Deutsche Bank	5	3	4	81 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	152,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅗	7½	4	92.50 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	113,90 bz
do. ult.	12	7	4	113,75-50 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,50 G
do. junge	6	5½	4	92 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	— —
Goth. Grundcredb.	9	8	4	100,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	11⅑	9⁴/₉	4	117,50 B
Hannov. Bank	6⅔	9⁷/₁₅	4	101,50 G
Königsb. Ver.-Bank	5¾	5¼	4	79.90 B
Lndw.-B. Kwilecki	6½	6	4	62 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	107,60 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	94 G
Magdeburger do.	5⅓	5½	4	102 bz
Meininger do.	4	3	4	71,10 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19,50 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	125,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47,75 B
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	243-43
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	96 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	116,20 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	122,25 bzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	92 B
Schl. Bank-Verein	6	5	4	87,50 bz
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89,75 B
Thüringer Bank.	6	5	4	72,50 bz
Weimar. Bank.	5¼	0	4	43 G
Wiener Unionsb.	5	2⁶/₇	4	88 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	88,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	83,75 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4,75 G
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	57 G
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,25 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	81,50 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	90,50 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	54,50 G
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr.-Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2,10 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	0	fr.	134,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	7 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	0	4	66 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	12,50 bzB
Nordd. Gummifab.	5⅓	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	3,50 B
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18⅗	18	4	122,25 etbzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	710 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,75 G
Dortm. Union	0	0	4	8,90 bz
Königs- u. Laurah.	10	2	4	70,90 bz
Lauchhammer	0	0	4	23,25 G
Marienhütte	7⅔	8	4	69 G
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	6.75 B
Redenhütte	0	0	4	7 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	10 B
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	77 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	38 G
Vorwärtshütte	1	0	4	12 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	40,50 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	17,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	51,25 B
do. ver. Oelfabr.	5	1	4	44 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	14,80 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	4	4	46,50 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	10,50 G
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	29,50 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	73 etG
do. Porzellan	0	0	4	— —
Wilhelmshütte MA.	4	4½	4	70,50 G

Berlin, 4. Nov. Spiritus loco „ohne Faß" 51,8 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 54,2—8—6 M. bez., per Mai-Juni 54,5—55,1—54,8 M. bez., per September — M. bez., per September-October — M. bez., per October-November 52—52,5—3 M. bez., per November-December 52—52,5 M. bez., per December-Januar 52,2—7—5 M. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 52,2 M.

Triest, 4. Novbr. Der Lloyddampfer „Achille" ist heute früh 6½ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Breslau, 6. Nov., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr etwas reger, bei stärkeren Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,20 bis 19,20—21,60 Mark, gelber 17,10—18,60 bis 20,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 16,80 bis 18,00 bis 19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogr. neue 14,40 bis 14,70 Mark, weiße 15,60—16,10 Mark.

Hafer mehr Kauflust, per 100 Kilogr. neuer 13,90 bis 15,00 bis 15,70 Mark.

Mais schwach angeboten, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,70 Mark.

Erbsen wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 18,50 Mark.

Bohnen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16,00—17,50—18,50 Mark.

Lupinen mehr zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken stärker angeboten, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	50	25	—	22	50
Winterraps	32	25	30	25	29	25
Winterrübsen	31	—	29	—	28	—
Sommerrübsen	29	25	27	25	26	25
Lendotter	26	75	25	50	22	—

Rapskuchen unverändert, per 50 Kilogr. 7,30 bis 7,50 Mark.

Leinkuchen matter, per 50 Kilogr. 9—9,50 Mark.

Kleesamen in ruhiger Haltung, rother in feinen Qualitäten behauptet, per 50 Kilogr. 55—64—70—75 Mark, — weißer matter, per 50 Kilogr. 56—62—68—72—79 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee matter, per 50 Kilogr. 24—30—33 Mark.

Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 33 bis 34 Mark, neu 30—31 Mark, Roggen fein 28—29 Mark, Hausbacken 27—28 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,00 Mark, Weizenkleie 7,75 bis 8,75 Mark.

Breslau, 6. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 82 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.